

Minister: Solche Einrichtungen brauchen wir für bessere Teilhabe

Gespräche mit Betroffenen – Hubertus Heil macht den Praxischeck im Mütterzentrum.

Braunschweig. Es sollte ein Praxischeck für das rund vier Milliarden schwere Teilhabegesetz sein, das ab dem nächsten Jahr die Situation der etwa 500 000 Langzeitarbeitslosen in Deutschland verbessern soll. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) stattete dem Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus in der Hugo-Luther-Straße gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten Christos Pantazis und Annette Schütze einen Besuch ab.

Dabei traf er auch auf drei Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Umstände auf öffentliche Beschäftigung angewiesen sind.

„Seit meiner Kindheit bin ich gesundheitlich schwerbehindert, habe aber eine abgeschlossene Handwerksausbildung. Die Arbeit, die ich hier gefunden habe, ist für mich alles“, erklärte Sergej G. Der gelernte Maler und Lackierer steht dem Arbeitsmarkt aufgrund seiner gesundheitlichen Situation nicht zur Verfügung.

Bei Kerstin B. ist es anders. Die ausgebildete Hotelfachfrau ist alleinerziehende Mutter – und kann einen Job mit von der Norm abweichenden Arbeitszeiten nicht mit



Bundesarbeitsminister Hubertus Heil besuchte das Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus in der Hugo-Luther-Straße. Links die Leiterin Ilse Bartels-Langweige, rechts die Geschäftsführerin Monika Döhrmann.

FOTO: PRIVAT

ihrem Privatleben vereinbaren. Auch Siegfried M. arbeitet derzeit in der Einrichtung, meist in der Küche oder im Kinderzimmer. „Das Programm endet für mich zum Jahresende – und dann?“, fragt der 62-Jährige.

Fast eine Stunde nahm sich der Minister Zeit, um sich mit Mitarbeitern und Ehrenamtlichen der Einrichtung auszutauschen. Das neue Gesetz solle nicht nur auf kurzfristige Projekte für die Betroffenen set-

zen, sondern als langfristige Maßnahme mit begleitetem Coaching die Menschen wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeit bringen, erläuterte Heil. Beschlossen werden soll es von der Politik, für die Umsetzung sind Einrichtungen wie das Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus verantwortlich.

Geschäftsführerin Monika Döhrmann freute sich, dass mit dem Besuch des Ministers der Kernaufgabe des Hauses entsprochen werden

konnte: Begegnung und Gespräche von Menschen unterschiedlicher sozialer Gruppen zu schaffen.

Die Schilderungen der Betroffenen hätten deutlich gemacht, wie eine öffentliche Förderung von Beschäftigung in gemeinnützigen Organisationen Identität stifte, Menschen aufbaue und sie am sozialen Leben teilhaben lasse.

Wichtig sei eine langfristige öffentliche Förderung bestimmter Personengruppen.

ht